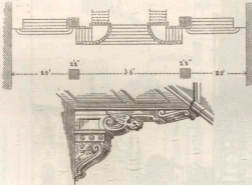


Lucca, 14. Okt. Pistoja ist eine freundliche Stadt mit breiten Strassen und hohen Gebäuden in florentinischem Style. Auch hier haben die Paläste vorspringende Dächer, deren Sparrenwerk ich mehrfach sehr hübsch ausgebildet fand. So ist namentlich der Palast in der Nähe von S. Giovanni von besonders hübscher Wirkung und bietet einen Beweis, dass man auch mit prononcirten Holzgesimsen vollständig monumentale Wirkung erreichen kann.

Die Gruppe der zur Kathedrale gehörenden Gebäulichkeiten ist ausserordentlich malerisch. Der Thurm ist freilich etwas schwerfällig und die Domfaccade im Style des Pisaner Domes mit einer Vorhalle von ungleicher Eintheilung, mit den üblichen Galerien, die an



Chortreppe und Orgelträger im Dom von Pistoja.

den schrägen Dachlinien eine sehr unbefriedigende Lösung haben, erscheint etwas nüchtern, dagegen ist das Baptisterium von ausserordentlich schönen Verhältnissen und gut durchgeführter fast deutsch-gothischer Architektur. Das Innere hat eine achteckige Kup-

pel, die aber wie die Wände ohne irgend welche architektonische Gliederung geblieben ist.

Das Innere des Domes ist architektonisch wenig bemerkenswerth, dagegen finden sich daselbst sehr frühe Skulpturen in Silber von hohem Werthe. Hübsch gelöst fand ich die Treppenanlage nach dem Chor und der Krypta, die übrigens (die Treppe) wie der ganze Chor eine Anlage neuerer Zeit (vielleicht 1600) ist. Wahrscheinlich fällt auch in dieselbe Zeit die Orgelbühne, deren Konsolen in obenstehender Weise gebildet sind. — Statt einer Taufkapelle befindet sich im Dom eine Art von Wandmonument mit köstlichen Reliefs aus dem 16. Jahrhundert und einer kleinen Nische, in welche der Taufstein gestellt ist.

Die beiden Paläste auf dem Platz an der Kathedrale, von denen